

I N F O R M A T I O N

zur Pressekonferenz

mit

Landesrätin Michaela Langer-Weninger

und

Landesrat Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer

am

Montag, 31. Jänner 2022

zum Thema

200 Tage für Oberösterreich

**Nach 100 Tagen im Amt starten die Neo-Landesräte
auf unterschiedlichen Routen mit gemeinsamen Ziel**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

„Die ersten 100 Tage als Landesräte haben wir beide zur Orientierung und Planung genutzt. Viele Termine, Konferenzen und Besprechungen standen auf unserem Programm, um die Ausgangslage in unseren Ressorts zu sondieren und neue Schwerpunkte und Akzente zu definieren. Es war wichtig, sich diese Zeit zu nehmen. Denn wer in kurzer Zeit etwas bewegen möchte, muss sich vorher Zeit zur Strategiefindung nehmen. Jetzt gehen wir zielorientiert an die Arbeit.“

Michaela Langer-Weninger und Wolfgang Hattmannsdorfer

Zuhören, abwägen und klar entscheiden

Auf den ersten Blick scheinen die Ressorts der beiden Landesräte sehr unterschiedlich. Beide eint jedoch derselbe grundsätzliche Zugang: durch intensive **Gespräche mit den Stakeholdern** einen breiten Eindruck der Herausforderungen und Anliegen der jeweiligen Ressorts zu bekommen, um auf dieser Basis jetzt in die Umsetzung zu gehen:

- Führungskräfte- und Mitarbeitergespräche
- Organisationen, Vereine und Partner
- Sozialpartner & Institutionen
- Städte- und Gemeindebund
- Vernetzung auf Bundesebene
- Stakeholder-Konferenzen

Es geht darum, das Beste für Oberösterreich zu erreichen und neben der Bewältigung der Corona-Pandemie die zentralen Herausforderungen der jeweiligen Zuständigkeitsbereiche im Fokus zu behalten.

„Gerade in einem wirtschaftlich starken Bundesland wie Oberösterreich haben wir eine soziale Verantwortung gegenüber den Schwächsten in unserer Gesellschaft. Sie müssen sich auf uns verlassen können. Ich habe die ersten

100 Tage daher genutzt, um mit Partnern und Mitarbeitern intensiv zu reden, Dinge kritisch zu hinterfragen und jetzt mit einem klaren Fahrplan an die Umsetzung zu gehen“, so Landesrat Wolfgang Hattmannsdorfer.

„Auch ich habe die ersten Wochen im Amt intensiv genutzt, um mich mit verschiedensten Interessengruppen auszutauschen, mir Inputs und Fachauskünfte von Experten einzuholen und gemeinsam mit meinem Team und der Fachabteilung des Landes einen Kurs für die nächsten sechs Regierungsjahre festzulegen. Ich bin überzeugt, dass wir in den ersten 100 Tagen ein solides Fundament für das Ressort gelegt haben. Nun geht es fokussiert und ergebnisorientiert an die Umsetzung“, betont Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Nach 100 Tagen im Amt konnten sich beide Landesräte einen umfassenden Einblick verschaffen und starten nun mit einem klaren Bild und Amtsverständnis die Umsetzung.

„Mit großer Demut und auch Freude habe ich mein Amt als Landesrätin angetreten. Ich will Oberösterreich und seiner Bevölkerung bestmöglich dienen und als Landesrätin viel bewegen. Die Herausforderungen, vor denen die Land- und Forstwirtschaft steht, mit steigenden Betriebsmittelkosten und sinkenden Einkommen sowie die vielfältigen Aufgaben des ländlichen Raumes und der Gemeinden waren großer Ansporn für mich, diese Bereiche mitgestalten zu wollen und auf die brennenden Fragen dieser Zeit Lösungen und Antworten zu finden. Als Bäuerin weiß ich, dass harte Arbeit auf gutem Boden Früchte trägt – Oberösterreich ist definitiv ein guter Boden und ich bin bereit hart zu arbeiten“, erklärt Michaela Langer-Weninger.

„Ich fühle mich sehr gut in der neuen Funktion angekommen und es gibt viel zu tun. Mit viel Respekt, Demut und Freude gehe ich an diese Aufgabe heran. Dank der großartigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und meiner bisherigen Tätigkeiten im Sozialbereich habe ich sehr schnell in meine neue Rolle gefunden“, beschreibt Landesrat Hattmannsdorfer die ersten Wochen.

Die ersten Meter und Etappenziele sind geschafft

Durch die langjährige Zusammenarbeit und das gute Einverständnis mit ihrem Vorgänger Landtagspräsident Max Hiegelsberger hat sich der Übergabeprozess für Neo-Landesrätin Michaela Langer-Weninger reibungslos vollzogen. So konnte auch umgehend mit der Arbeit begonnen werden. *„Ich habe das Glück, von kompetenten und erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Büro unterstützt zu werden. Dadurch habe ich auch rasch ein umfassendes Bild der Ausgangslage erhalten und konnte sondieren, an welchen Projekten ich weiterarbeiten möchte und wo ich neue Akzente setzen will. Insgesamt habe ich so nahtlos in die neue Rolle gefunden und diese für mich definiert. Ich sehe mich als Landesrätin der Regionen, also jener Orte, wo die Land- und Forstwirtschaft, die Gemeinden und die Freiwilligen Feuerwehren tagtäglich wertvolle Arbeit leisten und dadurch Oberösterreich stark und lebenswert machen“*, so Michaela Langer-Weninger.

Damit ist das Ziel definiert. Auch die ersten Meter und Etappenziele dahin hat Landesrätin Langer-Weninger bereits geschafft:

In den ersten hundert Tagen hat die Landesrätin 160 Besprechungen geführt, 46 Antrittsbesuche empfangen, an 10 Regierungssitzungen teilgenommen, war bei 35 Lokalausgängen bzw. Auswärtsterminen und hat 52 Aktivitäten im Pressebereich gesetzt.

Bereits umgesetzt werden konnten die Novelle des OÖ Jagdgesetzes, strengere Strafen für Stalleinbrüche sowie die Sicherstellung der flächendeckenden Bewirtschaftung und der Wettbewerbsfähigkeit der OÖ Landwirtschaft durch den konsequenten Einsatz für die Interessen der oberösterreichischen Bauernschaft bei der Ausgestaltung des nationalen GAP-Strategieplans.

Gestartet sind die Evaluierung der Gemeindefinanzierung NEU sowie die Bürgermeister-Vorsprachen. Bei letzteren werden in einem persönlichen

Gespräch gemeindespezifische Projekte sowie individuelle Lösungen für die Herausforderungen der Kommunen besprochen und in Umsetzung gebracht.

Angelaufen ist auch die Ausrollung des Feuerwehrausstattungspakets inklusive der Investition in die neue Drohnentechnologie.

Starke Regionen: Eine Vision geht in die Umsetzung

Gemeinsam mit ihrem Team hat Landesrätin Michaela Langer-Weninger in den vergangenen hundert Tagen konkrete Zielvorgaben für ihr Ressort erarbeitet. *„Wir müssen die Regionen stärken. Dieses Ziel war schnell als erster großer Schwerpunkt definiert. Ich bin überzeugt, dass in den Regionen, im Besonderen in den Gemeinden, Lebensqualität zuhause ist. Indem wir diese Verwaltungseinheit, deren Wirtschaft, Infrastruktur und Gemeinschaftsleben stärken, schaffen wir einen vitalen und attraktiven Lebensraum, in dem die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher gerne zuhause sind und in dem die Konjunktur brummt“*, ist Gemeinde-Landesrätin Michaela Langer-Weninger überzeugt.

Auch den Trend zum Wohnen am Land, die fortschreitende Digitalisierung sowie das Bewusstsein für regionale Lebensmittel will Michaela Langer-Weninger nutzen. Denn zum jetzigen Zeitpunkt bestehe die Möglichkeit einen gesellschaftlichen Wandel einzuläuten. *„Meine Aufgabe sehe ich darin Lösungswege sowie innovative Konzepte aufzuzeigen und anzubieten. Das fängt beim Bauen an und hört bei Versorgungssicherheit auf. In meinem Ressort wollen wir kurz zusammengefasst:*

- die **Landwirtschaft** als Vorreiterin in punkto Umwelt- und Klimaschutz positionieren
- faire **Erzeugerpreise** und neue Einkommensmöglichkeiten für die Bäuerinnen und Bauern schaffen,
- die **Gemeinden** bei den Herausforderungen der Zukunft – Stichwort *Infrastruktur, demografischer Wandel und Bodenverbrauch* – unterstützen, ohne ihre Autonomie zu beschränken

- Die **Feuerwehren** bestens ausstatten und das Ehrenamt in seiner Gesamtheit fördern
- den heimischen **Lebensmitteln** Mehr-Wert verschaffen
- klimaschädlichen **Billigimporten** ebenso wie der **Lebensmittverschwendung** Einhalt gebieten
- die **Regionen** in ihrer Gesamtheit stärken und durch das **LEADER-Programm** zukunftsweisende Projekte, Initiativen und Maßnahmen umsetzen. Frei nach dem Motto: Aus der Region für die Region.

Konkrete Schwerpunkte in den vier Zuständigkeitsbereichen

Gemeinden

- Evaluierung Gemeindefinanzierung NEU
- Umsetzung der Evaluierungsergebnisse
- Weitere Stärkung der Bauökologie bei öffentlichen Bauten - Holzbaukampagne
- Schutz der Artenvielfalt auf Gemeindeflächen stärken (u.a. durch maßgeschneiderte Angebote von Bienenzentrum & Gartenland OÖ)
- Ressortübergreifende Maßnahmen zur Ortskernbelebung und zum Leerstands-Management

Landwirtschaft

- Flächendeckende Bewirtschaftung durch passende Programme im Rahmen der ländlichen Entwicklung erhalten
- Investitionsförderung absichern, um die heimischen Betriebe zielsicher in ihrer Entwicklung zu begleiten
- Laufende Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Praxis zur Vermeidung negativer Auswirkung auf Naturhaushaltung und Artenvielfalt
- Verhandlungsposition der Landwirtschaft stärken, um den gesunkenen Anteil an der Lebensmittelwertschöpfung wieder zu heben
- PV-Offensive und Ausbau der Beratungsleistungen mit Ziel energieautarker Bauernhöfe

- Forcierung eines Innovationstopfes für den Ausbau der agrarischen Vielfalt
- Praxistaugliche Aus- und Weiterbildung in der Land- und Forstwirtschaft
- Vorreiterrolle im Tierwohl weiter ausbauen
- Klimaschutz in der Landwirtschaft durch agrarische Forschung
- Wälder für die Zukunft klimafit machen und Diversität fördern
- Wald-Wild-Dialog ausbauen und Modernisierung des Jagdgesetzes

Ernährung

- Vorrang für heimische Lebensmittel in öffentlichen Küchen und in der Gemeinschaftsverpflegung forcieren
- Bewusstseinsbildung zu regionalen Lebensmittel durch Kulinarik-Initiative Genussland Oberösterreich
- Ernährungswissen durch „Schmecks“-Blog, Esserwisser-Plattform, etc.
- Aktive Kommunikation und Positionierung Oberösterreichs als Lebensmittelstandort ersten Ranges
- sich beim Bund für die Umsetzung der Herkunftskennzeichnung einsetzen

Feuerwehren

- Laufende Aktualisierung der Gefahrenabwehr- und Entwicklungsplanung mit Einbeziehung neuer Sicherheitsaspekte
- Umsetzung Feuerwehrausstattungspaket
- Erprobung und Ausrollung neuer Technologien wie die verstärkte Drohnen-Unterstützung in der Einsatzabwicklung
- Aktive Öffentlichkeitsarbeit zum gesellschaftlichen Wert der ehrenamtlichen Tätigkeit

Aktive Sozialpolitik mit klaren Zielen und konkretem Fahrplan

Vor 100 Tagen übernahm Landesrat Wolfgang Hattmannsdorfer ein fast leeres Büro und gleichzeitig die **Herausforderung, die Sozial- und Integrationspolitik** aktiver zu gestalten:

„Ich bin der festen Überzeugung - es war richtig als Landeshauptmann-Partei den Gestaltungsanspruch in der Sozialpolitik zu stellen. Als starkes Bundesland haben wir eine Verantwortung gegenüber den sozial Schwächeren in unsere Gesellschaft. Eine starke Standortpolitik braucht daher auch eine starke Sozialpolitik“, so Hattmannsdorfer zur Übernahme der Verantwortung im Sozialressort.

Einbinden, Zuhören, fundiert entscheiden und mit konkretem Fahrplan umsetzen ist die Devise. Das erste Arbeitsgespräch führte Hattmannsdorfer mit **Bischof Manfred Scheuer** und besuchte als erstes eine **Einrichtung der Volkshilfe** in Steyr. Regelmäßig stehen Besprechungen mit den Führungskräften der Fachabteilungen an. Im Jänner startete Hattmannsdorfer zudem **Fachkonferenzen mit den Stakeholdern.**

„Mein Anspruch ist es, die Sozial- und Integrationspolitik weiter zu professionalisieren. Ich führe meine Ressorts daher bewusst aktiver. Mir ist wichtig, dass wir anhand konkreter Ziele und Strategien die Sozialpolitik in Oberösterreich gemeinsam gestalten“, gibt Wolfgang Hattmannsdorfer den Fahrplan für die kommenden Jahre vor.

In den ersten Wochen stand klarerweise die Bewältigung der Corona-Krise an erster Stelle. Der Fokus lag neben dem Schutz der Bewohner/innen in den Heimen auf der Steigerung der Impfbereitschaft. Mit der Durchführung **verpflichtender Arztgespräche** in allen Alten- und Pflegeheimen konnte erreicht werden, dass aktuell **85% der Mitarbeiter/innen entweder geimpft oder aktiv genesen sind.**

- **Bewältigung der Corona-Krise** in den Alten-/Pflegeheimen und Sozialeinrichtungen
 - konsequentes Besucher/innen-Management
 - Management der Delta-Welle und intensive Vorbereitungen auf die Omikron-Welle
 - verpflichtende **Arztgespräche** zur Steigerung der **Impfbereitschaft**
- **Jugendimpfkampagne** mit niederschwelligen Maßnahmen wie beispielsweise einem Instagram Live-Talk gemeinsam mit der Influencerin @orchidea_luna oder Werbeanzeigen in Dating-Apps
- **Mehrsprachige Impfkampagne** zur Ansprache von Menschen mit Migrationshintergrund

Darüber hinaus konnten bereits weitere Maßnahmen umgesetzt werden:

- Erhöhung des **Heizkostenzuschuss** um 15 Prozent auf 172 Euro als Antwort auf steigende Energiepreise
- Verlängerung des Ausbauplans von **Wohnplätzen für Menschen mit Beeinträchtigungen**, 600 Wohnplätze bis 2027
- Ausbau der Mobilen Betreuung und Persönlichen Assistenz für **Menschen mit Beeinträchtigungen** (zusätzlich 25.000 Stunden)
- weiterer Schwerpunkt liegt im Bereich der **Frühförderung** (+4,6%), in der wir mit 4,22 Millionen Euro Kindern mit Beeinträchtigungen zur Seite stehen

„In Oberösterreich helfen wir jenen, die unsere Hilfe brauchen – und das sind insbesondere Menschen mit Beeinträchtigungen. Daher bauen wir unsere Leistungen hier bewusst weiter aus.“

- Landesrat Wolfgang Hattmannsdorfer

Altern in Würde sicherstellen

Auf Basis des oberösterreichischen Regierungsprogramms und der ersten Monate wurden für das Jahr 2022 folgende Themenschwerpunkte festgelegt:

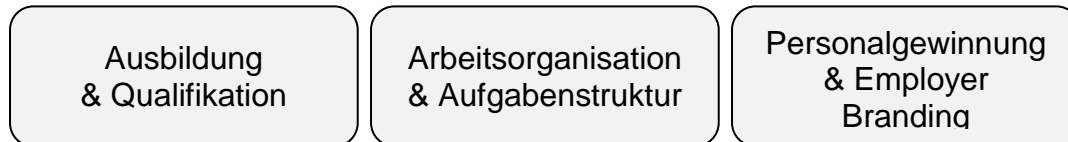
Pflege und Betreuung.	Menschen mit Beeinträchtigungen.
Fachkräftestrategie. Ausbau Mobil vor Stationär. Innovation & digitale Technologien. Demenzstrategie.	Sonderausbauprogramm Wohnplätze. (OÖ Plan) Ausbau mobile Betreuung & Persönl. Assistenz. Arbeitsmarktinklusioin.
Integration.	Jugend.
Deutsche Sprache. Arbeitsmarktintegration. Überarbeitung Förder-richtlinien.	psychische Folgen Corona. Jugendstrategie 2023-2027. Arbeitsmarktqualifizierung. Digitalisierung. Internationalisierung.
Hilfe für Menschen in sozialen Notlagen	
Wirkungsorientierung & Deregulierung	
Stakeholder-Dialoge Fachkonferenzen Austausch	
Schutz vor Corona in Heimen & Einrichtungen	

Dabei sieht Landesrat Wolfgang Hattmannsdorfer in seinen Ressorts zentrale Schwerpunkte für die kommenden Monate:

Auf Grund der demografischen Veränderungen ist die zentralste Herausforderung im Sozialressort die **langfristige Sicherstellung der Pflegeversorgung**. Diejenigen, die unser Land aufgebaut und ihr Leben lang gearbeitet haben, müssen sich darauf verlassen können, dass sie auch in Würde alt werden können. Bis 2040 steigt der Anteil der über 75-Jährigen in OÖ um 100.000 Menschen, jener der Pflegebedürftigen um 40.000 Menschen.

Schwerpunkt im ersten Halbjahr ist daher dem **steigenden Fachkräftebedarf zu entgegen**. Sozial-Landesrat Wolfgang Hattmannsdorfer startet daher im März einen intensiven aber vor allem kurzen und kompakten Prozess mit Praktikerinnen und Praktikern.

Es sollen drei Themenbereiche mit Experten und Praktikern behandelt und ausgearbeitet und dann auch umgesetzt werden:



„Unsere Aufgabe ist es, das Pflegesystem für den demografischen Wandel fit zu machen. Dazu braucht es einen professionellen Zugang. Zahlreiche Ideen, Konzepte und Vorschlägen liegen bereits in den Schubladen. Es geht jetzt darum diese zusammenzuführen, den Fokus auf die Umsetzung zu legen und klare Entscheidungen zu treffen“, skizziert Hattmannsdorfer den Strategieprozess. Ziel des Prozesses ist noch heuer mit der **Umsetzung erster Maßnahmen zu beginnen**.

Auf Bundesebene steht die **Umsetzung der Bundespflegereform** schon viel zu lange still. Die ältere Generation darf nicht immer und immer wieder vertröstet werden. Zudem wurde ein 50 Millionen Euro Ausbildungsfonds für die Pflege angekündigt. Über die konkrete Ausgestaltung wird mit den Ländern in den kommenden Wochen diskutiert. Sozial-Landesrat Wolfgang Hattmannsdorfer forciert die Einführung eines **bundesweiten Ausbildungsstipendiums**. Damit sollen vor allem Berufsumsteiger/innen für den Pflegeberuf begeistert werden. Im zweiten Halbjahr fällt außerdem der Startschuss für die Erarbeitung einer eigenen **Oö. Demenzstrategie**.

Im Integrationsressort ist die Linie klar im Regierungsprogramm verankert: **Integration durch Deutsch**. In den kommenden Wochen wird daher ein intensiver Austausch darüber geführt, wie beispielsweise **Integrations-Förderrichtlinien an Deutsch-Maßnahmen** geknüpft werden können. Ziel ist es, überall dort wo öffentliches Geld fließt, **Förderrichtlinien zielgenau** zu regeln.

„Ich mache Integration nicht an Herkunft, Glauben oder Hautfarbe fest. Gelingen ist Integration dann, wenn jemand die deutsche Sprache lernt, jemand unsere Werte und Alltagsnormen achtet und sich aktiv am Arbeitsmarkt einbringt. Für alle anderen muss es Konsequenzen und Anreize geben“, so Integrations-Landesrat Hattmannsdorfer.

Im Jugend-Ressort liegt der Schwerpunkt im ersten Halbjahr auf der Bewältigung der Nebenwirkungen der Corona-Pandemie. Auf Grund der Pandemie ist die **psychische Belastung** unter Jugendlichen enorm gestiegen. Die Beratungen des JugendService des Landes werden daher an diese Themen neu ausgerichtet, um Jugendlichen **niederschwellig, digital und in den Schulden zu helfen**. Dafür wird unter anderem eine zentrale Informationsplattform www.für-dich-da.at eingerichtet. Über die Pandemie hinaus wird in diesem Jahr die neue **Jugendstrategie 2023-2027** erarbeitet. Darin sollen sich speziell die Schwerpunkte **Digitalisierung – Internationalisierung – Arbeitsmarktqualifizierung** wieder finden.

„Wir nehmen die Probleme der jungen Oberösterreicherinnen und Oberösterreich sehr ernst. Wir werden sie daher aktiv unterstützen und stehen ihnen zur Seite. Themen wie Essstörungen, Schlafprobleme, Stress und Selbstverletzung müssen wir offen ansprechen, um sie zu enttabuisieren“, sichert Jugend-Landesrat Hattmannsdorfer seine Unterstützung zu.

Einen übergeordneten Schwerpunkt sieht Hattmannsdorfer in der **Arbeitsmarkt Orientierung**. Es geht immer darum, wenn möglich, Menschen mit Beeinträchtigungen Arbeits- und Ausbildungschancen zu bieten, sowie Jugendliche und Menschen mit Migrationshintergrund beim Einstieg in den Arbeitsmarkt bestmöglich zu unterstützen.

*„Ich setze auf eine Sozialpolitik der Eigenverantwortung. Klar ist - jene, die sich nicht selbst helfen können, werden unsere Hilfe bekommen. Unser oberstes Ziel muss aber immer sein, Menschen zur Selbsthilfe zu motivieren und zu unterstützen. **Arbeit ist dabei die beste soziale Absicherung und Ausbildung das beste Aufstiegsversprechen**“,* so Hattmannsdorfer zur grundsätzlichen Linie.